

Konzepte der interreligiösen Religionspädagogik - Interreligiöse Erziehung und Bildung in Kitas – Frieder Harz

Hauptvertreter

Frieder Harz hat sein Konzept Interreligiöser Bildung und Erziehung in Kitas über Jahre hinweg weiterentwickelt. In seinem Buch „Interreligiöse Erziehung und Bildung in Kitas“ erschienen bei Vandenhoeck & Ruprecht 2014, beschreibt er Grundlagen für die interreligiöse Bildung und ergänzt sie durch praktische Übungen.

Hintergrund

Pädagogisch und religionspädagogisch nimmt Harz die Erkenntnisse von Studien zum interreligiösen Lernen in Kitas in den Jahren vor der Veröffentlichung seines Konzepts auf, besonders die Ravensburger Studie, die von Friedrich Schweitzer, Albert Biesinger und Anke Edelbrock durchgeführt wurde.

Das Bild vom Kind

Kinder sind von sich aus neugierig und interessiert an Religiösem Erleben. Sie machen in der heutigen Welt „Differenzerfahrungen“: Die Erfahrung, dass Menschen unterschiedliche Rituale, Feste, Gebetsformen haben. Kinder sind Forscher und möchten herausfinden, wie Religionen funktionieren. Ebenso können Kinder Ritualmeister*innen ihrer eigenen Religion sein.

Kennzeichen des Konzepts

- Dialog zwischen den Erwachsenen: Schon im Aufnahmegespräch wird religiöse Bildung angesprochen. Eltern werden ermutigt, dass was sie trägt weiterzugeben.
- Fachkräfte werden in die Lage versetzt, sich in Eltern und Familien anderer Religionszugehörigkeit hineinzusetzen. Dabei ist das Zulassen von Fremdheitsempfinden ebenso notwendig, wie der Perspektivenwechsel und das Einfühlen in das Gegenüber.
- Fachkräfte sind interessiert und lernen selbst immer mehr über die Familienreligionen der Kinder.

Ziele

- Friedens- und Konfliktlösefähigkeit bei Kindern und Erwachsenen fördern.
- Religiöse Differenzerfahrungen der Kinder konstruktiv als Bildungsanlass nutzen.
- Interreligiöse und interkulturelle Kompetenz stärken